

Eine Klangreise voller Schattierungen

»Musica« | Lahrerin spielt mit französischem Sinfonieorchester

Im Rahmen des Festivals »Musica« hat das »Orchestre National des Pays de la Loire« in Straßburg gastiert. Im Zentrum des Abends stand eine Uraufführung mit der aus Lahr stammenden Bratschistin Tabea Zimmermann.

■ Von Jürgen Haberer

Straßburg. Das traditionsreiche Straßburger Festival für zeitgenössische Musik hat seinen Fokus in diesem Jahr eindeutig auf den Bereich der eher in einem kleineren Rahmen inszenierten Klangexperimente gelegt. Es setzt auf elektronische Klänge und Kinokonzerte, auf Kammermusik, Chorkonzerte und einen Brückenschlag zur Rockmusik. Konzerte mit großen Orchestern stellen dabei eher die Ausnahme dar.

Zur Halbzeit wartete das Festival am vergangenen Wochenende aber mit einem Gastspiel des Nationalorchesters der Region Loire auf, mit einer faszinierenden, wunderbar üppig angelegten Klangreise voller Schattierungen und Nuancen. Unter der Leitung von Pascal Rophé servierte das knapp 100 Musiker zählende Sinfonieorchester vier Werke, die immer wieder für eine musikalische Neuausrichtung sorgten. Im Zentrum des Abends stand dabei die Uraufführung einer Komposition von Michael Jarrell – ein Auftragswerk, für das unter anderem das Konzerthaus Berlin, die Wiener Symphoniker und die Ernst-von-Siemens-Musikstiftung verantwortlich zeichneten.

Den Einstieg markierte allerdings eine bereits in den späten 1970er-Jahren entstandene Klangschöpfung von Henry Dutilleul. Holz- und

Blechbläser sowie ein üppig besetztes Schlagwerk kommunizierten dabei mit zehn Kontrabässen und einem Dutzend Cellos. Das Klanggefüge des rund 20-minütigen Werkes tauchte so in einen Kosmos dunkler Töne und rhythmischer Figuren ein.

Ganz anders Michael Jarrells »Émergences-Résurgences«, eine Hommage an den französischen Maler Henri Michaux. Das nun in voller Besetzung angetretene Orchester und die aus Lahr stammende Solistin Tabea Zimmermann (Bratsche) warteten mit einer Tonsprache voller Kontraste auf. Kraftvoll, fast schon nervös anmutend, so die Grundstimmung des Werkes. In dessen Zentrum blühte eine Solopassage der Bratsche auf, die das Feld der musikalischen Reduktion und des Fortissimos erforschte, mit einer bemerkenswerten Intensität einzelne, manchmal kaum



Die aus Lahr stammende Bratschistin Tabea Zimmermann bei der »Musica«

Foto: Haberer

wahrnehmbare Töne in den Klangraum des Konzertsaals tupfte.

Wichtig, immer wieder fulminant auftrumpfend war dagegen die Klangsprache von »Kerguelen«, einer erstmals in Frankreich aufgeführten Komposition des Spaniers Alberto Possadas. Dunkel grol-

lende Pauken und Fasstrommeln setzten hier immer wieder kraftvoll donnernde Akzente, peitschten das nun machtvoll agierende Orchester und die Solisten Martin Fahlenbock (Flöten), Jaime Gonzáles (Oboe) und Shizuyo Oka (Klarinette) vorwärts. Am Ende stand dann

das 13-minütige »Sahara« von Francisco Guerrero. Das von einer expressiven Rhythmik geprägte Werk verzichtete ganz auf den Einsatz des Schlagwerks und öffnete damit den Raum für einen intensiven Schlagabtausch von Streichern, Holz- und Blechbläsern.